

BABYBOUTIQUE?

KINDERKLEIDUNG ENTHÄLT OFT SCHADSTOFFE.

Betroffen sind nicht nur Billigsachen, sondern auch Markenware.

Achten Sie beim Kauf auf die **TEXTILSIEGEL** des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft (IVN) oder des Global Organic Textile Standard (GOTS).

Besonders hohe Konzentrationen an **SCHADSTOFFEN** weisen bei Messungen vor allem viele Stoppersocken sowie Regenjacken und Matschhosen auf.

FARBSTOFFE, WEICHMACHER, Fluorchemikalien – auch wenn das Etikett „100 Prozent Baumwolle“ verspricht, enthalten viele Kindersachen einen Cocktail aus Schadstoffen und Umweltgiften. Eini-

ge davon sind krebserregend oder hormonell wirksam. Das ist besonders fatal, denn die Haut der Jüngsten ist noch weich und durchlässig, ihr Immunsystem nicht voll ausgebildet.

FLOHMARKT!

HÄUFIGES WASCHEN macht Kinderkleider sauber und spült viele Schadstoffe aus. Ein Argument für Secondhand-Käufe.

Verzichten Sie besser auf Bodys und Strampler mit gummierten **APPLIKATIONEN**. Aus diesen können auch nach längerer Zeit noch Schadstoffe entweichen.

Wer nichts aus zweiter Hand kaufen mag, sollte gezielt nach ungefärbten Textilien suchen oder auf **NATURPRODUKTE** setzen, z. B. Baumwolle aus kontrolliert ökologischem Anbau. Das gilt besonders für Sachen, die das Baby auf der Haut trägt.

KINDER WACHSEN SO SCHNELL, dass viele Eltern ihnen ohnehin gern gebrauchte Sachen anziehen. Was viele nicht ahnen: Kleidung aus zweiter Hand enthält auch deutlich weniger Schadstoffe. Wer

also Hemden, Hosen und Söckchen mit anderen Eltern tauscht oder sie auf dem Flohmarkt und im Secondhand-Laden kauft, spart Geld – und tut etwas für die Gesundheit seiner Sprösslinge.